

Auf der Suche nach den Kompetenzen für das 21. Jahrhundert

„Die Welt belohnt Menschen nicht mehr für ihr Wissen – Suchmaschinen wissen alles – sondern für das, was sie mit ihrem Wissen anfangen können. Das macht den Unterschied aus. Deswegen geht es in der Bildung von heute mehr um Kreativität, kritisches Denken, Kommunikation und Kollaboration, ...“ (Andreas Schleicher, OECD)

Bildungspolitische Diskussionen drehen sich einerseits um die Frage, WIE das Lernen in der Schule organisiert sein soll, sowie um die Frage, WAS junge Menschen für das 21. Jahrhundert lernen sollten. Mit dem „Modell für gelingende Medienbildung“ publizierten wir 2012 einen Text, der „Selbstwirksamkeit, Kritisches Denken, Gestaltungskompetenz und Weltoffenheit“ als maßgebliche Komponenten gelingender Bildung identifiziert: http://www.mediannual.at/mediannual/mm2/themen/practice/mmt_21_modell_medienbildung.pdf

In diesem Sinne fasst auch der *Grundsatzertlass Medienerziehung (2012)* des Bundesministeriums für Bildung, wie folgt zusammen: „... Angesichts der Herausforderung durch die elektronischen Medien muss sich die Schule verstärkt dem Auftrag stellen, an der Heranbildung kommunikationsfähiger und urteilsfähiger Menschen mitzuwirken, die Kreativität und die Freude an eigenen Schöpfungen anzuregen und sich im Sinne des Unterrichtsprinzips Medienerziehung um eine Förderung der Orientierung des Einzelnen in der Gesellschaft und der konstruktiv-kritischen Haltung gegenüber vermittelten Erfahrungen zu bemühen.“ <https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/prinz/medienpaedagogik.html>

Auch die eher wenig bekannten „überfachliche Kompetenzen“ zur Medienbildung, ergänzen bzw. zielen auf ein erweitertes Bildungsspektrum von Schülerinnen und Schülern. <https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/uek/medien.html>

Vor zwei Jahren hatten wir die UNESCO gebeten, ihr „Media and Information Literacy (MIL) Curriculum for Teachers“ auch in deutscher Sprache herauszugeben. Nun ist es soweit, mit der Publikation ist demnächst zu rechnen: <http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/media-development/media-literacy/mil-curriculum-for-teachers/>

Die *Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft* hat im Dezember 2017 einen "Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile" verabschiedet: http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Sektionen/Sek12_MedPaed/Orientierungsrahmen_Sektion_Medienpaed_final.pdf

„Die vier Dimensionen der Bildung“ liefert eine fundierte und praxistaugliche Grundlage für die Neugestaltung von Bildungszielen und unterstützt Lehrende dabei, den umfassenden Anforderungen im Unterricht gerecht zu werden: <http://zll21.de/lernen-im-21-jahrhundert-wie-wir-das-was-von-schule-in-frage-stellen-muessen/>

Dabei ist zweifellos die Förderung des kritischen Denkens eine der zentralen Bildungsaufgaben. In der Alltagssprache von Lehrenden und in vielen pädagogischen Leitlinien wird dieser Begriff häufig verwendet, bleibt dabei aber oftmals unreflektiert und unbestimmt. Welche Art des Nachdenkens ist die „kritische“? http://www.mediannual.at/mediannual/mm2/themen/kompetenz/mmt_1328_kritischesdenken_OK.pdf

In der kürzlich in Wien eröffneten Ausstellung „Ästhetik der Veränderung. 150 Jahre Universität für angewandte Kunst“, die bis zum 15. April 2018 zu besichtigen ist, wirft Rektor Gerald Bast im zweiten Ausstellungsteil „150 plus 30“ einen bewusst spekulativen Blick in die Zukunft: „Ich prophezeie, dass unser gesamtes Bildungssystem total auf den Kopf gestellt wird und künstlerische Methoden nicht mehr nur zur Ausbildung von Kreativen, sondern auch in Massenstudien eingesetzt werden.“ <http://www.mak.at/aesthetikderveraenderung>

Auch das „European Framework for the Digital Competence of Educators: DigCompEdu“ begibt sich auf die Suche nach einem gemeinsamen Bezugsrahmen – nun „media literacy“ inklusive: <https://ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/european-framework-digital-competence-educators-digcompedu>

So sehr die Digitalisierung auch als treibende Kraft der Veränderung gilt, sollte nicht vergessen werden, dass die „Kompetenzen für eine demokratische Kultur“ grundlegend und somit von zentraler Bedeutung sind: <https://rm.coe.int/16806ccc0b>

Willkommen im neuen Jahr!